

Nun stand Ole also vor der Toilette im Krankenhaus, in das er gestern eingeliefert worden war und Bernie half ihm dabei, dass er ins Klo pinkeln kann. Das beide längst andere Gedanken hatten, als nur gewöhnlich zu pissen, das wollte sie auch erst nicht so wirklich zeigen. Aber so ganz ließ es sich auch nicht wirklich verheimlichen. Ole hatte bis gerade noch einen Harten gehabt und auch Bernies Penis hatte sich längst zu einer dicken Wurst verändert. Die gewaltige Beule auf seiner Hose, da mußte man schon blind sein, um sie nicht zu sehen. - Darum konnte Ole auch erst nicht pissen, weil er wußte, wie es seinen Kumpel an macht, wenn der seinen Pisser mal nicht nur in der Hand halten darf. Sie wussten es beide, das sie jetzt auch Lust auf wichsen haben. - Dann endlich konnte Ole es laufen lassen, bis es dann nach Minuten nur noch so vor sich hintröpfelte, bis schließlich die Quelle endgültig versiegte. Ole atmete erleichtert auf, und auch Bernie schien froh zu sein, dass die Sache vorbei war. Nur machte er keine Anstalten Oles nach wie vor harten Lämmel wieder in der Hose zu verstauen und seine Hand zurückzuziehen. Im Gegenteil, er fingerte weiter an dem Ding herum. "Was machst du..." hauchte Ole mit immer noch geschlossenen Augen, hoffte aber innerlich das Bernie damit weiter macht, weil er das Gefühl mag, wenn Bernie ihn auf diese Weise verwöhnt. „Na, was wohl, ich muss ihn dir doch abschütteln, oder?!" - Doch von Abschütteln konnte eigentlich nicht die Rede sein. Nein wirklich, das sah doch mehr nach Wichsen aus, wie Bernies Finger sich um den Harten schlossen und die feuchte Vorhaut im schönsten Rhythmus hin und her zu schieben. Ole war krampfhaft bemüht sein Körper-gewicht auf das gesunde Bein zu verlagern, um seinen eingegipsten Fuß zu entlasten. Wie gut, dass Bernie so dicht hinter ihm stand, da konnte Ole sich einfach gegen seinen Freund lehnen. Der senkte seinen Kopf schmachmend auf Oles Schulter und flüsterte leidenschaftlich "du brauchst es doch, oder?! Wenn ich gepisst habe, habe ich auch immer Lust mich zu wichsen. Also, ich hol dir schnell einen runter, dann muss ich aber los zur Schule, okay?!" Ole stöhnte nur zustimmend und ließ sich bereitwillig Bernies Zunge in seinen sinnlich geöffneten Mund bohren. Dies und das süße Gefühl an seinem Schwanz ließen ihm eine kribbelnde Gänsehaut über seinen Rücken fahren.

Das war das OK, das es Ole ebenso mag, wenn man ihm nach dem pissen wichst. Bernies Faust schickte sich jetzt an, Oles fetten Riemen mit schnelleren Strichen zu bearbeiten. Auf der Schwanzspitze hatten sich inzwischen etliche der klaren Vorsafttropfen niedergelassen, die durch das hektische Auf und Ab der Vorhaut bald zu einem weißen, schaumartigen Schleim zusammengerührt wurden. Und es bereitete sich ein angenehmer, erregender Geruch nach Wichse aus, der sich jetzt noch mit den alter Wichse vermischte, die schon länger unter dem Eichelkranz klebte. - Ole schmiegte sich dicht gegen seinen Freund und seufzte lüstern. Bernie wusste, wie man ihn verwöhnen konnte! Dazu gehörte auch, dass er jetzt seine freie Hand auf Oles Pohälften herabklatschen ließ, nachdem er zuvor den Short noch weiter nach unten geruckelt hatte. Mühelos glitten seine Finger zwischen die prallrunden Kugeln, befummelten das straffe Fleisch und wanderten in die glatte Kimme. Während sein Mittelfinger mit Erfolg versuchte, sich ein Stück weit in die feuchte Burschenmöse zu bohren, knabberte Bernie kurz an Oles Ohrläppchen und schleckte sich mit seiner Zunge dann weiter abwärts bis in den Nacken vor. Ole war erfüllt von den geilen Gefühlen, die seinen Körper erzittern ließen. Ein heißes Begehren hatte ihn gepackt und er zischte seinem Freund anfeuernd zu "Ahhh, fester! Mach fester - und schneller!!" - Bernie wusste nicht so genau, worauf diese Bitte gemünzt war. Deshalb saugte er sich zum einen mit aller Macht in Oles Nacken fest, bis dort ein knallroter Knutschfleck entstanden war, und verstärkte zum anderen den Druck seiner Hand auf den Schwanz seines Freundes. Wie rasend flog die Faust über den pochenden Rüssel. Und um die

Sache abzurunden, stieß er seinen Finger immer wieder bis zum Knöchel in die warme Ficköffnung und sorgte derart für Oles plötzlich einsetzenden Abgang. "Uiiii..., ja, es kommt mir... " jubelte der Freund los und riss seinen Mund stöhnend auf. Bernie versuchte an Ole vorbei auf dessen zuckenden Kolben zu sehen und beobachtete fasziniert, wie der seine umfangreiche Spermaladung schubweise herausrotzte. Schwall für Schwall verließen die zähen Batzen das vibrierende Rohr, flogen hoch in die Luft und landeten nur zu einem geringen Teil im Toilettenbecken. Die meisten Spritzer kamen nämlich so wuchtig, dass sie schwer gegen die gekachelte Wand spritzten und dort in klebrigen Spuren herab liefen. Die restlichen Spritzer, sabberten den nassen Schwanz ein. Und dort würde sie sicher noch eine Zeitlang kleben bleiben, bis sie zu Schwanzkäse geworden sind.

Ole atmete stoßweise und machte ein schmerzverzerrtes Gesicht. Er hatte überhaupt nicht darüber nachgedacht, dass eine derartige Aktion natürlich unangenehme Auswirkungen auf seine angeknacksten Rippen haben würde. Die nämlich meldeten jetzt schmerzhaft und gemein ihren Protest an. "Scheiße, tut das weh. Oh Mann, ich muss mich hinlegen - hilfst du mir wieder?!" bat er Bernie mit einem flehentlichen Klang und spürte seine zittrigen Knie. Bernie war die Hilfsbereitschaft in Person. Er stützte seinen Freund neuerlich ab, zog ihm den Short zurück über den Unterleib, verstaute den schlaff gewordenen Schwanz darin und half Ole zurück ins Bett zu humpeln. Ole legte sich hin und versuchte, sich auszustrecken. Puh, selten hatte die Wichserei ihn so viel Kraft gekostet! Bernie bedauerte seinen Kumpel sehr und machte ein mitleidiges Gesicht, musste sich dann aber doch verabschieden. Wenn er noch später zur Schule käme, würde es eine saftige Standpauke geben, und das konnte er sich wirklich nicht leisten. Aber er versprach, gleich nach Schulschluss wieder zurückzukommen. Und wie er das Krankenhaus verließ, da erst spürte er etwas Feuchtes bei sich in der Hose. Ohne das es ihm bewusst war, hatte er eben gerade einen Orgasmus bekommen, als er mit Ole da bei der Toilette beim pissen und wichsen geholfen hatte. Er hatte auch so viel abgesahnt, dass er eine größere nasse Stelle vorne auf seiner Jeans hat. Bernie grinste, als er sah, was ihm da passiert ist. Vielleicht sieht es ein anderer, dachte er und wünschte, den würde es auch geil machen, wenn man es sich in der Hose besorgt... und Bernie war noch immer erregt. Ihm war, er musste sich gleich unter der Schulbank seinen Hammer wichsen und dabei wird er daran denken, dass er es gesehen hat, das sein bester Freund ins Bett gepinkelt hat. Das ist doch eine geile Sache, die er auch gerne mal zwischendurch macht, wenn er sich was besonders gönnt. Und nicht nur an seinen verwichsten Schwanz zu wichsen...

Ole lag starr wie ein Brett da und traute sich nicht, sich auch nur geringfügig zu bewegen. Gut, die Schmerzen waren jetzt einigermaßen erträglich, aber er wollte auf keinen Fall riskieren, dass es wieder schlimmer würde. Erst nach ein paar Sekunden, wo er im Bett lag, da wurde es ihm bewusst, das Laken, auf dem er lag, das war mehr als nur klamm. Da fiel es Ole sieden heiß ein, das er sich sicher im Schlaf nicht nur etwas eingenässt hatte, er hatte sich voll eingepisst... - Was sollte er denn jetzt sagen, wenn jeden Moment die Schwester hereinkommen würde und ihm bei der Morgenhygiene behilflich sein wollte? Ach was, irgendeine Ausrede würde ihm schon einfallen! Schließlich hatte er doch das Bett auch nicht verlassen dürfen... - Aber es sollte ganz anders kommen. Statt der Schwester Hilde betrat nämlich Mario, der sympathische Pfleger, das Krankenzimmer. "Morgen Sportsfreund!" tönnte er lautstark und lächelte Ole freundlich zu. "Habe mir gedacht, dass es dir vielleicht angenehmer wäre, wenn ich dir beim Waschen helfe. Na ja, nichts gegen Schwester Hilde, aber ich glaub, ich könnte auch drauf verzichten, mir von der an die Wäsche gehen zu lassen. Also, einverstanden?!" - Und ob Ole einverstanden war!! Nun waren die Schmerzen zwar nicht gerade wie weggeblasen, aber Ole nahm sie trotzdem fast gar nicht mehr wahr. Wieder zog ihn Mario so in seinen Bann, dass er alles um sich herum

vergaß. - Ole rollte vorsichtig aus dem Bett raus und blieb auf der Kante sitzen. Das so erst das nasse Bettlaken zu sehen war, das schien Mario nicht zu bemerken. Oder er war es gewohnt, dass das mal vorkommt, wer nicht so einfach aus dem Bett raus kann, wenn er muß, dass die sich dann einpissen. - Wie zuvor auf seinen Freund Bernie stützte er sich jetzt auf den Pfleger und zu zweit wackelten sie Schritt für Schritt ins angrenzende Bad. "Musst du noch aufs Klo?" erkundigte Mario sich, und Ole schüttelte zaghaft mit seinem Kopf. Nein danke, das hatte er ja schon hinter sich gebracht. Mario sah dabei an Ole runter und sah, dass dort auf dem Short nicht nur ein paar eindeutige Flecken sind, es gab da auch noch die Nässe, da Ole sich ja in der Nacht eingenässt hatte. Mario zuckte mit den Achseln und schickte sich an, den Verband um Oles Brust zu lösen. "Den machen wir wieder drauf, nachdem ich dir ne Salbe aufgetragen habe!" war sein Kommentar. Kurz darauf hatte er einen Waschlappen nass gemacht und großzügig mit Seife eingerieben und machte sich daran Oles nackten, wunderschönen Körper einzureiben. Der erschauerte leicht. Zum einen deshalb, weil er plötzlich fröstelte, was zum anderen im krassen Widerspruch stand zu dem heißen Feuer, das erneut in seinen Lenden aufloderte. Ganz deutlich spürte er, wie neues Leben in seinen Schwanz schoss, und sich der lange Schlauch behäbig zu verfestigen begann. Du meine Güte, was sollte er tun? Gegen den anschwellenden Pint konnte er nichts machen, der hatte gewissermaßen seinen eigenen Kopf. Doch was würde Mario von ihm denken, wenn er plötzlich mit einem Harten dastand? Also, sich lieber schnell aus dem Staub machen? Na, das war wohl eher nichts. Erstens konnte er sich nicht so rasch bewegen, zweitens würde das wohl ziemlich befremdlich auf den Pfleger wirken. Nun dann, Ole beschloss, sich einfach abwartend zu verhalten. Mittlerweile war seine harte Stange in der dünnen Hose wirklich nicht mehr zu übersehen - Mario musste schon längst darauf aufmerksam geworden sein. Doch erst nach einer Weile des beiderseitigen Schweigens, meldete er sich zu Wort. Breit und irgendwie unverschämt grinsend meinte er leise zu Ole "Nanu! Hm, also eine Morgenlatte wird's wohl nicht sein, was?! Die ist ja eigentlich gleich beim Aufstehen da. Ins Bett gepinkelt haste ja auch schon, wie man am Bettlaken sehen konnte, und da du sie bis eben noch nicht hattest, muss ich davon ausgehen, dass ich die Ursache dafür bin. Stimmt's...?!" Ole riss erschrocken die Augen auf, senkte seinen Kopf und nickte dann verlegen und stumm.

Er traute sich nicht, dem Krankenpfleger in die Augen zu sehen, sondern stierte verbissen auf den Fußboden. Ole wollte doch nicht zu geben, das er gelegentlich mal ins Bett macht und es auch geil findet... - Wieder hatte er heiße, rote Ohren, und er wunderte sich, dass er sich plötzlich so scheu und schamhaft anstellte, wie eine Jungfrau vor der Defloration. Das war doch nun wirklich nicht seine Art... - weshalb meinte Bernie wohl sonst von ihm, dass er ein ganz verkommenes und versautes Luder sei!?! Vielleicht hatte er einfach nur Angst, dass Mario sauer sein und unwirsch reagieren könnte? Er konnte in diesem Moment ja nicht ahnen, das Bedenken in dieser Hinsicht gänzlich überflüssig waren! Mario hatte es nämlich extra darauf angelegt, in eben diese Situation zu geraten, als er bei Schwester Hilde vorstellig geworden war und sich angeboten hatte, ihr die Arbeit bei dem neuen, jungen Patienten abzunehmen. Er hatte bereits ein Auge auf Ole geworfen gehabt, seit der bewusstlos eingeliefert worden war. Und richtig, er war es auch gewesen, der für Oles luftige Kleidung gesorgt hatte... - denn schon da hatte sich Ole eingepisselt, dass seine Hose reichlich nass war. Kann ja mal passieren bei dem Schreck, wenn so ein Unfall geschied. Aber Mario mag es nun mal, wenn sich junge Männer, wie er, sich einnässen. Und dann war ihn ja auch noch gestern aufgefallen, dass bei Ole der Penis besonders leckerer und eindeutig roch. Wonach das alles an ihm roch, das bedurfte keiner Erklärung. Das war der Geruch, wenn sich einer gerne und viel wickst und auch beim pissen es nicht so genau nimmt.

Mittlerweile stand er hinter seinem jungen Patienten und war andächtig damit beschäftigt, Oles nackten Rücken mit dem seifigen Waschlappen zu bearbeiten. Immer tiefer rutschte seine

kreisende Hand und stupste schließlich wie zufällig immer wieder gegen die locker sitzende kurze Hose. Bald darauf war der Stoff so weit nach unten gerutscht, dass Mario den Ansatz der kugeligen Pobacken sehen konnte. Ole ließ es geschehen, betrachtete aber den Pfleger im Spiegel über dem Waschbecken und beobachtete ganz genau dessen Reaktion. Mario war ziemlich eindeutig ebenso erregt wie Ole; hektische, rote Flecken hatten sich auf seinem Gesicht gebildet und etwas Hartes drückte eindeutig vorne den Kittel auseinander. Ole nutzte seine Behinderung durch den Gipsfuß schamlos aus - als verlöre er den Halt, ließ er sich sanft nach hinten fallen und kippte dabei gegen Mario. Fest drückte er seinen knusprigen Arsch gegen Marios Hosenlatz, mit der fetten Ausbuchtung und ließ seinen strammen Hintern kaum spürbar rotieren. Mario hatte eine Latte, und was für eine! Ole fasste allen Mut zusammen und griff mit seiner gesunden Hand nach hinten zwischen die leicht gespreizten Beine des Pflegers. Au warte, was er da fühlte, war nicht von schlechten Eltern! Zuerst zögerte Mario, hatte Mühe, seine Bedenken zu überwinden "Mhm, was machst du..., das geht doch nicht, du bist doch mein Patient... Ahh, das ist toll, aber trotzdem..." Doch dann warf er seine Hemmungen einfach über Bord, sei's drum! Er war geil, Ole war geil - diese Situation musste man doch einfach möglichst lustvoll ausnutzen! Ehe Ole es sich versah, stand er ohne Hosen da. Mario hatte sie ihm mit einem ungestümen Ruck nach unten gezogen. Sein Schwanz federte ins Freie und wippte aufgeregt auf und ab. Dann folgte der schnellste Striptease, den Ole jemals gesehen hatte. In Rekordzeit hatte Mario sich aus seinen Klamotten geschält und die achtlos auf den gekachelten Boden geworfen. Das Mario unter seiner weißen Diensthose einen weißen Short trug, der vorne eine gelbe Stelle hatte, weil da öfters Pipi reingetropt ist, das hatte er in der schnelle nicht mal gesehen. Ole musterte wohlgefällig Marios gut gebauten, muskulösen Body. Er war fast ebenso haarlos wie sein eigener Körper, dafür steckte der lange, dünne Schwanz in einem Wust dunkler, krauser Schamhaare. Soweit Ole es erkennen konnte, war auch Marios Arsch von einer Schicht dünner Härchen überzogen, die sich bis in die Kimme hin fortsetzten.

Mario strahlte seinen Patienten über alle vier Backen freudig und erregt an. Er stellte sich Ole gegenüber und drückte seinen Unterleib so dicht an den von Ole, das er ihre beiden Schwänze gleichzeitig in die Hand nehmen und sanft daran reiben konnte. Dabei schaute er Ole fest und liebevoll in die Augen. Doch so sehr der diese Schwanzmassage genoss, er konnte sich einfach nicht länger auf den Beinen halten. Die Anstrengung war einfach zu groß für ihn, und die Schmerzen in seiner Brust schienen zurückkehren zu wollen. Kraftlos ließ er sich auf einen Rollstuhl sinken, der neben dem Waschbecken stand, und mit dem es eine ganz besondere Bewandnis hatte. Mitten in der Sitzfläche nämlich klaffte ein ovales, großes Loch. Nun ja, dieser Stuhl war für Patienten angefertigt worden, die einerseits ein dringendes Bedürfnis verspürten, andererseits aber nicht in der Lage waren, ohne fremde Hilfe auf die Toilette zu gehen. Mit diesem Rollstuhl wurde ihnen dieser Gang erleichtert, denn sie brauchten sich nur darauf zusetzen und konnte mitsamt dem Stuhl über das Toilettenbecken rollen. Eine durchaus sinnvolle Einrichtung, die zudem jetzt noch ganz andere Vorteile aufzeigte, die sicherlich nicht im Sinne des Erfinders gewesen waren.

Während Ole nämlich nun ganz hervorragend bequem auf dem Rollstuhl saß und seine Beine auseinander machte, konnte Mario, der sich hingekniet und zwischen Oles Schenkeln Platz genommen hatte, seinen Patienten sprichwörtlich von vorn bis hinten gleichzeitig verwöhnen. Dazu hatte er seine wulstigen Lippen ungeniert über Oles strammen Pint gestülpt und lutschte andächtig auf dem Kolben herum, während seine Hände unter den Stuhl geglitten waren und durch die Öffnung in der Sitzfläche hindurch zärtlich Oles Arschbacken bearbeiteten. Mario schmeckte sofort, das es Ole gerade vor Minuten gekommen sein musst. Es schmeckte nach Pisse und Sperma, und das freute ihn noch mehr. Mario leckt besonders gerne an verwichsten

Schwänzen... - Das ging alles so gut, dass Marios Finger sogar bis in die glatte, haarlose Furche langen konnten, da vorhin noch Bernie das Loch schon geweitet hatte. Ole war begeistert! Dadurch, dass er bereits einen Abspritz hinter sich hatte, musste sich die nächste Ladung in seinen Eiern anscheinend erst einmal sammeln, jedenfalls konnte Mario seinen Harten für eine ganze Weile blasen, ohne dass die Gefahr eines neuerlichen Ergusses bestand. Und Ole genoss das fleißige Blasmaul an seinem Ständer mit einem Höchstmaß an Wollust. Auch gegen den Finger, der bald erfolgreich versuchte, sich in sein noch relativ unerfahrenes Loch zu bohren, hatte er nicht das Geringste einzuwenden. So ging es also eine ganze Weile lang. Dann - ganz allmählich steigerte sich Oles Stöhnen, sein Atem ging heftiger und sein Körper zuckte wild und unkontrolliert. Er warnte seinen so bemühten Bläser im allerletzten Moment, und Mario schaffte es gerade noch seinen Kopf bei zu schieben und Oles spritzbereiten Pint zwischen Daumen Zeigefinger zu nehmen. Wie eine Fontäne schoss die weiße Schwanzmilch nach oben, schleuderte das zitternde Rohr die Samenbatzen hoch in die Luft. Schwer klatschten die Brocken zurück auf Oles Bauch und Schenkel und bildeten dort kleine, zähflüssige Pfützen. Ole war selig. Nur Mario war immer noch unbefriedigt, doch diesem Zustand konnte abgeholfen werden! Mit weit gespreizten Beinen, die eine Hand an den kleinen, festen Arschbacken, stellte er sich vor das Waschbecken und hobelte an seinem Schwanz herum, was das Zeug hielt. Die geschlossene Faust raste über den langen Schaft, dass es für Ole eine Freude war, diesem Wichs zu sehen zu dürfen. Als Mario sein Glibber herausrotzte, hätte Ole fast begeistert applaudiert - ein solch geiles Schauspiel hatte sich ihm bis dahin noch nicht geboten. Mit zittrigen Knien kleidete der Pfleger sich wieder an, half dann auch Ole in die kurzen Hosen und wischte umsichtig die Spuren ihres geilen Spieles von Oles Körper. Dann tat er einen langgezogenen Seufzer und schickte sich an, Ole in sein Bett zu verfrachten. Kaum lag er, meinte er schelmisch "Schade, dass du zu tun hast... - weißt du, dass du eine unendlich geilen Arsch hast?!" Mario nickte und zeigte seine schneeweißen Zähne "Heute ist nicht alle Tage ... - ich komme wieder, keine Frage! Und du wirst sicher noch öfters ins Bett machen. Machs nur, auch wenn du es mit Absicht tun musst. Ich werde dir dann umgehend nicht nur das nasse Bettzeug wechseln, auch um alles andere kümmere ich mich..." Griff sich noch an seinen Schritt, wo man wieder eine fette Beule sah... - wie das für Ole noch weiter gelaufen ist, das bleibt nun doch sein Geheimnis.